

PETER AUTSCHBACH

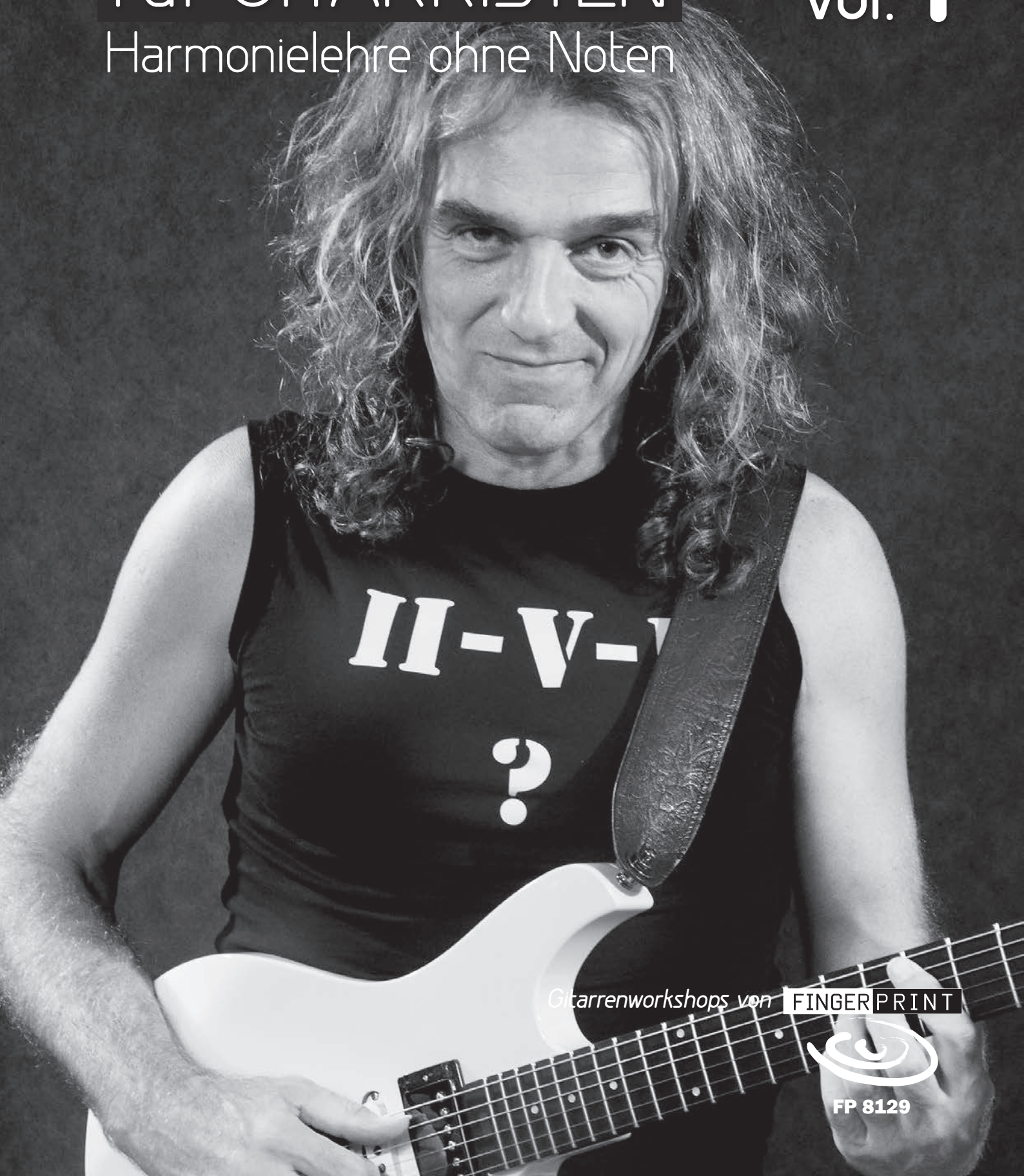
# THEORIE BASICS

## für GITARRISTEN

Harmonielehre ohne Noten

vol.

1



Gitarrenworkshops von **FINGERPRINT**



FP 8129

## IMPRESSUM

Produktion, Kamera und Schnitt: Peter Finger  
Fotos: Andrea Autschbach  
Workshop-Schüler: Marie Dömer, Michael Klein  
Grafische Gestaltung: Selina Peterson  
Lektorat: Monika Kotte, Peter Finger

Sämtliche Grafiken sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung des Verlages vervielfältigt werden. All graphics copyright protected.

© 2011 by Acoustic Music GmbH & Co. KG, Osnabrück

**Best.-Nr.: FP 8129**  
**ISBN 978-3-938679-74-6**  
**ISMN 979-0-700307-30-1**

FingerPrint / Acoustic Music GmbH & Co. KG  
Jahnstraße 1a · 49080 Osnabrück  
Tel.: 0541-71 00 20 · Fax: 0541-70 86 67  
E-Mail: [order@acoustic-music.de](mailto:order@acoustic-music.de)  
[www.acoustic-music.de](http://www.acoustic-music.de)  
[www.fingerprint-verlag.de](http://www.fingerprint-verlag.de)

# VORWORT

Oft werde ich gefragt, wozu ein Hobbymusiker Theorie pauken soll. Beispiele von genialen Instrumentalisten, die auch ohne jegliche Theoriekenntnisse sehr weit gekommen sind, gibt es schließlich genügend.

Es gibt mehrere Antworten auf diese Frage. Zunächst: Wissen bringt euch Sicherheit. Ihr könnt euch mit einer gedanklich mitlaufenden Wissens-Ebene helfen, wenn die Ebene eurer motorischen Erinnerung versagt. Nehmen wir an, ihr möchtet jemandem euer Lieblingslied vorspielen und an einem bestimmten Punkt im Song bricht euch der Schweiß aus, weil eure Finger einfach nicht die richtigen Töne finden wollen. Die unvermeidliche drohende Pleite lässt sich vermeiden, indem ihr euch beim Spielen über die zugrunde liegenden Akkorde und die Zusammenhänge von Form, Rhythmus und Melodie im Klaren seid. Im Notfall hilft selbst das Wissen um die zugrunde liegende Taktart und die Tonart, und man ist musikalisch niemals bankrott.

Die Theorie ist auch ein Wissen um die Funktionsweise von Musik und damit ein schönes Hilfsmittel, das euch beim Improvisieren oder beim Schreiben von Songs auf Ideen bringen kann.

Die musikalische Kommunikation mit euren Mitmusikern wird durch einen theoretischen Background enorm erleichtert. Wer die Sprache der Musik beherrscht, kann sich bei einer Probe besser verständigen.



Diese Methode soll euch die Essenz der Musiktheorie nahebringen, die ihr im praktischen Gitarristenalltag und bei einer Probe wirklich braucht. Begriffe, mit denen andere Methoden beginnen (Obertonreihe, Tetrachord usw.) wird man hier vergeblich suchen. Dafür gibt es eine verständliche und hilfreiche Erklärung der musikalischen Werkzeuge. Dazu gehört zunächst unser Tonsystem, die 12 Tonarten, der Quintenzirkel und der Aufbau von Akkorden. Später wird das Material anhand von Beispielen aus der Praxis erlebbar gemacht.

Vol. 2 bringt die Erklärung der Akkordsymbole, Erweiterungen von Akkorden, Skalen, Kadenz und Modulationen und die Anwendung der Erkenntnisse im praktischen Musikeralltag.

## Eine Harmonielehre ohne Noten?

Unmöglich, werden viele behaupten. Aber ein Hobby-Gitarrist arbeitet – wenn er sich nicht gerade der klassischen Musik verschrieben hat – heutzutage eher mit Tabulaturen. Denn die zeigen nicht nur, was gespielt werden soll, sondern auch die jeweilige Position auf dem Griffbrett. Genährt durch Informationen aus Büchern und dem Internet kann mittlerweile eine große Zahl von Gitarristen packende Musik machen, aber nicht eine einzige Note lesen. Diese Theorie-Methode richtet sich genau an diese Musikliebhaber. Denn auch Freizeit-, Garagen-, Amateur- und Hobbymusiker kommen irgendwann in die Situation, wissen zu müssen – und wissen zu wollen – was sie denn da eigentlich tun. Auch sie brauchen das Wissen um den Aufbau unseres Tonsystems, die Kenntnis der Tonleitern und um den Aufbau von Akkorden.

Für das Verständnis dieser Zusammenhänge braucht man keine Notenschrift. Musik wird zwar mit der Hilfe der Standard-Notation aufgeschrieben, aber wer ihre theoretische Funktionsweise und damit Musik im Allgemeinen besser verstehen will, der braucht sich nicht zwangsläufig mit Noten zu beschäftigen. Das könnt und solltet ihr später in jedem Fall tun. Aber nicht zwingend als Erstes!

Sollten euch irgendwann die Informationen in Vol. 2 dieser Methode nicht mehr ausreichen, gibt es Grund zur Freude: Ihr seid durch das Verständnis der Theorie neugierig auf Mehr geworden. Wie wär's mit dem Entschluss, doch endlich die Notenschrift zu lernen? Ihr erhaltet schließlich Zugang zu einer Menge an schriftlich festgehaltener Musik, von der ein reiner Tabulaturspieler nur träumen kann.

Unnötige Wissenslücken erzeugen ein schlechtes Gefühl, denn sie nagen am Selbstbewusstsein. Schließt diese Lücken, macht euch mit den essenziellen Zusammenhängen der Harmonielehre vertraut und entdeckt damit die Magie der Musik neu.

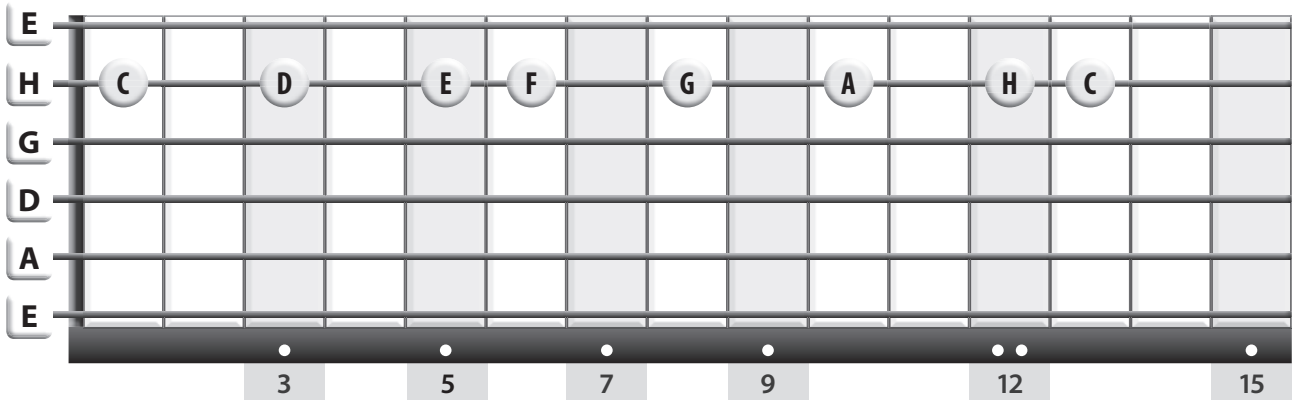
*Peter Autschbach, im Oktober 2011*

6	01	Die C-Dur-Tonleiter
6	02	Das Griffbrett mit der Position der C-Dur-Tonleiter auf der H-Saite
6	03	Die Klaviertastatur mit allen 12 Tonnamen
6	04	Die C-Dur-Tonleiter rückwärts
7	05	C-Dur in Noten und Tabulatur
7	06	C-Dur in Noten und Tabulatur - Startton 3. Bund A-Saite
8	07	Die chromatische Tonleiter
8	08	Das internationale Tonsystem
8	09	Vorzeichen
9	10	Chromatische Tonnamen
10	11	Alle Töne auf dem Griffbrett
11	12	Stimmöne
11	13	Intervalle
11	14	Kleine, verminderte und übermäßige Intervalle
12	15	Die Kreuztonarten
12	16	Die b-Tonarten
13	17	Der Quintenzirkel
13	18	Der C-Dur-Dreiklang
13	19	Der C-Moll-Dreiklang
14	20	Die Dur- und Moll-Dreiklänge aller 12 Tonarten
14	21	Die wichtigsten Dur- und Moll-Akkorde auf dem Griffbrett
15	22	Die Stufen-Dreiklänge der C-Dur-Tonleiter
15	23	Beispiel: Erweiterung eines 3-Akkord-Songs
16	24	Die Stufen-Dreiklänge der D-Dur-Tonleiter
16	25	Die Stufen-Vierklänge der C-Dur-Tonleiter
17	26	Die Stufen-Vierklänge von C-Dur auf der Gitarre
18	27	Der Akkordschlüssel
19	28	Beispiel: Erweiterung von »Hänschen Klein« mit 4-stimmigen Akkorden
20		ÜBUNGEN

01 Die C-Dur-Tonleiter

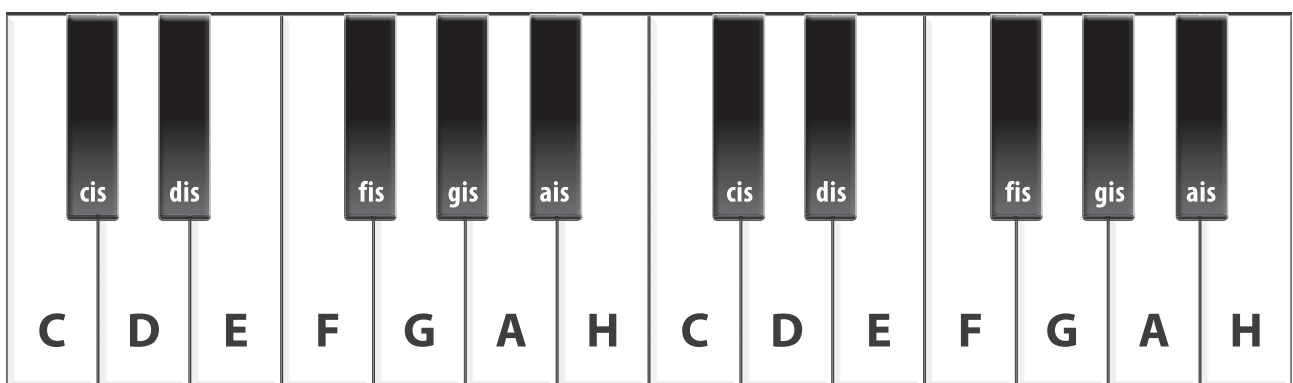
C D E F G A H C

02 Das Griffbrett mit der Position der C-Dur-Tonleiter auf der H-Saite



03 Die Klaviertastatur mit allen 12 Tonnamen

Die 5 Halböne (schwarze Tasten) benennt man, indem an den Tonnamen der nächsttieferen weißen Taste die Endsilbe »is« angehängt wird. Das erhöhte C heißt Cis, das erhöhte D heißt Dis, F wird zum Fis, G zum Gis und A wird zum Ais. Es gibt jeweils einen zweiten Namen für die Halböne, das folgt später.



04 Die C-Dur-Tonleiter rückwärts

**Unbedingt auswendig lernen!**

C H A G F E D C

<b>C</b>	<b>C E G</b>	C-Dur	
<b>C<sup>5</sup></b>	<b>C G</b>	C-Powerchord	
<b>C<sup>6</sup></b>	<b>C E G A</b>	C-Dur-Dreiklang + Sexte	
<b>C<sup>Δ</sup>   C<sup>maj7</sup> C<sup>j7</sup>   C<sup>7+</sup></b>	<b>C E G H</b>	C-Dur-Dreiklang + große Septime	
<b>C<sup>7</sup></b>	<b>C E G B<sup>b</sup></b>	C-Dur-Dreiklang + kleine Septime	
<b>Cm</b>	<b>C E<sup>b</sup> G</b>	C-Moll	
<b>Cm<sup>6</sup></b>	<b>C E<sup>b</sup> G A</b>	C-Moll-Dreiklang + Sexte	
<b>Cm<sup>7</sup></b>	<b>C E<sup>b</sup> G B<sup>b</sup></b>	C-Moll-Dreiklang + kleine Septime	
<b>Cm<sup>maj7</sup></b>	<b>C E<sup>b</sup> G H</b>	C-Moll-Dreiklang + große Septime	
<b>Cm<sup>7<sup>b</sup>5</sup></b>	<b>C E<sup>b</sup> G<sup>b</sup> B<sup>b</sup></b>	C-Moll-Terz + erniedrigte Quinte + kleine Septime	
<b>C<sup>sus4</sup></b>	<b>C E F G</b>	die Terz wird ge- feuert, stattdessen kommt der 4. Ton	
<b>C<sup>sus2</sup></b>	<b>C D E G</b>	die Terz wird ge- feuert, stattdessen kommt der 2. Ton	